

Maschine sahen, wunderten wir uns, daß man nicht schon längst auf diese einfache Idee gekommen ist.

## Die ungarischen Schäfereien.

(Beschluß aus N<sup>o</sup> 2 d. Bl.)

So z. B. zählt man auf den Besitzungen des Grafen Festetics 75,000 Schafe, auf denen Er. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl über 60,000, auf des Fürsten Grassalkowics eben so viel. Außerdem gibt es noch eine bedeutende Anzahl von Magnaten, welche sämmtlich Schäfereien besitzen, deren Zahl sich über 30,000 Stück beläuft.

Bei dieser Gelegenheit ist es passend, das Verdienst eines Deutschen um die erste Gründung und Ausbreitung der veredelten Schafzucht in Ungarn und mittelbar auch in Deutschland geltend zu machen. Er hieß Holzmeister und kam im Jahre 1790 in jenes Land, trat, wenn ich nicht irre, bei dem Grafen Hunyady in Dienste, unternahm aber bald auf eigene Hand Nachrungen, auf denen er veredelte Schafe aufstellte. Ihm kaufte in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Graf Magnis in der Grafschaft Olasz mehreremal Schafe ab und gründete damit seine berühmte Schäferei, die bis zum Jahre 1812 als erste in den Reihen der schlesischen glänzte. — Seit jener Zeit hatte die ungarische Schafzucht mehrere Phasen durchlaufen, auf denen sie bald vor-, bald rückwärts ging. Mehrere Originalstämme sind aus Spanien be-

zogen, und überhaupt kein Geld gespart worden, um sie auf den höchsten Gipfel zu heben. Wenn dies jedoch bis jetzt nicht ganz gelingen wollte, so liegen wohl ohne Widerrede die Ursachen davon in der hie und da mangelnden Sachkenntniß und Industrie. Neuerdings ist unweit vom Plattensee südlich eine Schäferei von rein sächsischem Stamme auf Actien gegründet worden, die gegenwärtig etwas über 700 stark ist, bereits aber über 30,000 Gulden Conv. Münze kostet. Sie wird mit Sorgfalt und Nationalität behandelt, und kann wohl erfreuliche Fortschritte machen.

## Fortsetzung meiner Bemerkungen über Literatur,

von

G. v. G.

(Siehe No. 103 v. J.)

Das bedachtlose, fast schamlose Uebergehen von Gegenfaß zu Gegenfaß; ihre Verachtung alles festen Durchdringens, aber auch ihre scheinbare Kraft, in dem was Eitelkeit des Tages als Form verschreibt, andere übertreffend zu überschwärmen, — signalisirt unsere gegenwärtige Literatur am sichersten. Daher aber auch ihr Eingang bei den meisten Menschen, die ihnen durch Trägheit und Eitelkeit verwandt, sich lieber leicht und gemächlich hin- und herwenden lassen, als mit Ernst und Tiefe selbst das Wirkliche betrachten und an große, durch Geist imposante Ideen, festgehalten werden wollen. Darum werden aber sie — die